

BIBLIOTHECA RABBINICA

EINE SAMMLUNG ALTER MIDRASCHIM

Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von
AUGUST WÜNSCHE

2., 4., 5., 8., 10. und 11. Lieferung
Der Midrasch Bereschit Rabba

DER MIDRASCH BERESCHIT RABBA

DAS IST DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG
DER GENESIS

Mit einer Einleitung von F. FÜRST,
Noten und Verbesserungen von J. FÜRST und O. STRASCHUN,
und Varianten von M. GRÜNWARD

Nachdruck — Original Leipzig 1880
Georg Olms 1993

man dort (zu Magdala) bei grosser Fruchtbarkeit, bei Fülle und einem Strome, welcher den Nachwuchs im Lande förderte: Gelobt sei der Gute, welcher wohlthut!

Und tränkte das ganze Land. Wer so dankt, bemerkte R. Elieser im Namen des R. Jose bar Simra, dem gedeiht der Verrkehr und die Waaren werfen grossen Gewinn ab. Nach R. Jochanan ben Levi verspüren auch die, welche am Ausschlag leiden, Linderung, nach R. Chija bar Abba verspüren selbst die Kranken Linderung und Erleichterung in ihren Gliedern. Abimi von Chabraja besuchte Kranke; wenn es ein Viertelmass gereignet hatte, sprach er: Was machen die Kranken, und man gab ihm zur Antwort: sie haben sich von ihrer Krankheit erholt. Nach der Meinung des R. Abba gewinnt sogar der Edelstein an Kraft und nach der der Rabbinen verspüren es auch die Fische. R. Pinchas war einmal in Akko, da fing er einen Fisch, welchen man auf 200 Litra schätzte, man wog ihn und siehe, er war sogar 300 Litra schwer.*)

Nach R. Eleasar bar R. Simeon trinkt die Erde nur nach dem Verhältniss der Bodenbeschaffenheit.**) Wenn schon harter Boden nicht hinreichend getränkt wird, wie können dann Gewächse fortkommen, welche auf Felsenboden stehen oder deren Wurzeln sehr tief in der Erde stecken wie z. B. der Charub und die Sykomore? Da muss man annehmen, dass man beim Dankgebet kein bestimmtes Mass im Auge hat, sondern dass nur der Boden nach Bedarf getränkt worden sei. R. Chanina und R. Berachja sagten: Die Wurzeln des Weizens dringen drei Ellen tief in die Erde und die Wurzeln des Feigenbaums dringen sogar in den Felsen. Nach R. Levi aber bleibt es bei der ersten Ansicht, dass nämlich ein bestimmtes Mass für die Regenmenge nicht angenommen werden darf s. Jes. 27, 3. R. Josua ben Levi sagte: In dem Augenblicke, wo Regen herabkommt, gewinnt der Boden ein neues Gesicht (d. h. er erhält ein anderes Ansehen).

PARASCHA XIV.

V. 7. Und Gott der Ewige bildete. Prov. 29, 4 heisst es: „Ein König erhält das Land durch Gerechtigkeit, aber ein Steuersüchtiger richtet es zu Grunde.“ Der König ist Gott, der König der Könige, welcher die Welt mit Gerechtigkeit erschaffen hat s. Gen. 1, 1; der Steuersüchtige ist der erste Mensch, welcher sich

*) Ein alter, ergrauter Fischer daselbst aber sprach: Der Fisch wiegt darum noch nicht 300 Litra, weil es noch nicht ein Viertelmass gereignet hat. Als dies geschehen war, fing man wieder einen Fisch, welchen man auf 200 Litra schätzte, als man ihn aber wog, fand sich's, dass er 300 Litra schwer war.

**) In harten und festen Boden dringt der Regen nicht in so reichlichem Masse ein als in weichen und lockeren.

zur Vollendung der Welschöpfung wie die Challa zum Teige verhält; denn die Challa heisst auch Theruma (Abgabe) s. Num. 15, 20. R. Jose ben Kazartha sagte: Sowie diese Frau einen Wasser zubereitet und davon die Challa nimmt, so war es Anfangs; erst stieg ein Dunst von der Erde auf und dau der Ewige Wesen.

Warum ist ימיצו mit zwei י geschrieben? Weil zwei Wesen, Adam und Eva, erschaffen wurden, und weil es eine Geburt im siebenten und eine im neunten Monate giebt. Nach R. Huna bleibt ein Kind, was im siebenten Monate gebildet, im achten oder neunten geboren worden, am Leben, ist es aber im neunten Monate gebildet und im achten geboren, so bleibt es nicht am Leben. Wenn nun schon ein Kind, das im siebenten Monate gebildet und im achten geboren wird, am Leben bleibt, um wie viel mehr muss das bei einem Kinde der Fall sein, welches im neunten Monat gebildet und im siebenten geboren ist? Der Rabbi antwortete: Nein, denn wenn es im achten Monat nicht leben kann, wie soll es im siebenten Monat leben können? Darauf trug man die Frage dem R. Abuhu vor: Woher lässt sich beweisen, dass ein siebenmonatliches Kind am Leben bleibt? Er gab ihnen zur Antwort: Ich will es euch aus dem Eurigen (eurer Sprache und Schrift) beweisen, nämlich aus (den griechischen Zahlwörtern: $\zeta\eta\tau\alpha$, $\epsilon\eta\tau\alpha$, $\eta\eta\alpha$, $\theta\eta\tau\omega$ (d. h. der Buchstabe Zeta steht für die Zahl sieben, also lebt ein Kind im siebenten Monat geboren (angespielt ist dabei auf $\zeta\eta$ Eta steht für die Zahl acht (angespielt ist dabei auf $\theta\eta\tau\omega$ demnach stirbt ein mit acht Monaten geborenes Kind (ang dabei auf $\theta\eta\tau\omega$ untergehen).*)

Warum ist ימיצו mit zwei י geschrieben? Weil der Mensch eine Bildung von den Unteren (Irdischen) und eine von den Oberen (Himmlichen) war. R. Josua bar Nechemja sagte im Namen des R. Chanina bar Jizchak und die Rabbinen im Namen des R. Elieser: Gott hat vier Bildungen (Eigenschaften) in dem Menschen miteinander verbunden, vier von den Oberen und vier von den Unteren. Die vier von den Unteren sind: Der Mensch isst und trinkt, begattet und vermehrt sich, entleert sich und stirbt wie das Thier; die vier von den Oberen sind: er steht, spricht, versteht und sieht wie die Dienstengel. Sieht denn das Thier nicht? Ja wohl, es sieht aber von der Seite. Nach R. Taphraja im Namen des R. Acha sind die oberen Wesen nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, sie begatten und vermehren sich aber nicht, die Unteren dagegen begatten und vermehren sich, sind aber nicht im Ebenbilde Gottes geschaffen. Da sprach Gott: Ich will den Menschen im Ebenbilde

*) Wissenschaftlich hat R. Abuhu die Frage nicht beantwortet, sondern durch eine künstliche Wortspielerei, weil zufällig י und י in den griechischen Zahlwörtern Leben und Tod bedeuten. Vergl. übrigens noch unten Par. 20 und Talm. Jerusch. Jebamot IV, 2.

Pico della
Mandola

von den Oberen und mit den Verrichtungen der Unteren erschaffen. Nach demselben Rabbi sprach Gott ferner: Erschaffe ich den Menschen von den Oberen, so lebt er und stirbt nicht, erschaffe ich ihn von den Unteren, so stirbt er und lebt nicht, ich will ihn deshalb von jenen und von diesen erschaffen. Sündigt er, so stirbt er, sündigt er nicht, so lebt er.

Warum ist אדם mit zwei גידים geschrieben? Das ist ein Hinweis auf den guten und den bösen Trieb (גידים). Wäre das Thier mit beiden Trieben begabt, so würde es in Furcht gerathen und sterben, wenn es das Messer in der Hand des Menschen zum Schlachten sähe. Der Mensch allein besitzt alle beiden Triebe. R. Chanina bar Ida sagte: Aus Sach. 12, 1: „und er bildete den Geist des Menschen in ihm“ ist zu lernen, dass die Seele des Menschen in seinem Innern gebunden ist. Wäre es nicht so, so würde dieselbe, sobald eine Noth über ihn käme, von ihm weichen und ihn im Stiche lassen.

Warum ist אדם mit zwei גידים geschrieben? Das deutet auf die zwei Bildungen des Menschen in dieser und in jener Welt hin. Die Schule Schamais lehrte: Nicht wie die Bildung des Menschen (bei der Geburt) in dieser Welt ist auch die Bildung (bei der Auferstehung) in jener Welt. Die Bildung in dieser Welt fängt mit Haut und Fleisch an und schliesst mit Adern und Knochen ab, dagegen die Bildung in der zukünftigen Welt wird mit Adern und Knochen beginnen und mit Haut und Fleisch sich vollenden s. Ezech. 37, 8. Von den Todten Ezechiels, entgegnete R. Jonathan, können wir keinen Beweis entnehmen. Mit wem sind dieselben zu vergleichen? Mit einem, der in ein Bad geht, das Kleidungsstück, was er zuerst auszieht, das zieht er zuletzt an. Allein nach der Ansicht der Schule Hillels bleibt sich die Bildung des Menschen in beiden Welten gleich. Sie fängt in dieser Welt mit Haut und Knochen an und hört mit Adern und Knochen auf. Ebenso wird es in der zukünftigen Welt der Fall sein, die Bildung wird mit Haut und Fleisch beginnen und mit Adern und Knochen sich vollenden s. Hi. 10, 11, wo es nicht heisst והכתינו, והכתינו , nicht והכתינו, והכתינו , sondern והכתינו, והכתינו , nicht והכתינו, והכתינו , sondern והכתינו, והכתינו . Gleich einer Schüssel, welche voll Milch ist, ehe man das Gerinnmittel hineinhut, schwimmt die Milch hin und her, wenn aber dasselbe hineingebracht ist, verdichtet sie sich und bleibt stehen. Das wollen eben die Worte in der angezogenen Hiobstelle sagen: „Wie Milch hast du mich hingegossen.“

Den Menschen, nämlich im Verdienste Abrahams.*) R. Levi sagte: Der grosse Mensch unter den Riesen ist Abraham. Warum heisst er gross? Weil er vor Adam erschaffen zu werden verdient hätte. Allein Gott sprach: Vielleicht vergeht sich Adam, und da wäre niemand, der es wieder für ihn (an seiner Stelle) gut machte,

*) Weil אדם durch den Artikel determinirt ist.

darum habe ich Adam zuerst erschaffen. Lässt er sich etwas zu Schulden kommen, so kann es Abraham für ihn wieder gut machen. R. Abba bar Kahana sagte: Wenn der Mensch einen graden, glatten Balken hat, wohin legt er denselben? Doch wohl in die Mitte des Speisezimmers, damit er die andern Balken vor sich und nach sich trage. Ebenso erschuf Gott auch den Abraham zwischen zwei Zeitaltern, damit er dieselben trage. R. Levi sagte: Man bringt wohl eine Wohlgesittete in das Haus einer Ungesitteten, nicht aber umgekehrt.*) R. Jehuda bar Simon sagte: Der Vorzug**) der Welt ist auf Adams Fülle geschaffen worden. Dasselbe ist auch mit der Eva der Fall. Nach R. Jochanan wurden Adam und Eva wie zwanzigjährige Menschen erschaffen. R. Huna sagte: אדם ist männlich und חַוָּה ist weiblich. Dieser Töpfer bringt männlichen Staub und weibliche Erde zusammen, damit seine Gefässe dauerhaft sein sollen.

Einem Manne in Sepphoris war sein Sohn gestorben, und es sass, wie es heisst, ein Ketzer bei ihm. Einmal ging R. Jose bar Chalaphtha zu ihm, um ihn zu besuchen. Der Vater sah den R. Jose lachend dasitzen, da fragte er ihn, warum er lache. Er gab zur Antwort: Wir vertrauen dem Herrn des Himmels, dass du deinen Sohn dereinst wiedersehen wirst. Da sagte der Ketzer: Hat der Mann nicht schon an seiner gegenwärtigen Noth genug, musst du ihn noch mit eiteln Dingen belästigen? Können denn die Scherben wieder zusammen gekittet werden? Heisst es nicht Ps. 2, 9: „Wie Gefässe des Töpfers zerschmetterst du sie.“ Darauf entgegnete R. Jose: Irdene Gefässe werden aus Wasser gebildet und im Feuer gehärtet, gläserne werden im Feuer gebildet und durch das Feuer fertig; die letzteren können, wenn sie zerbrochen sind, wiederhergestellt werden, etwa die ersten auch? Nein, weil sie nicht durch Blasen gebildet worden sind. Möchte doch dein Ohr hören, was dein Mund redet! wenn schon das, was durch das Blasen eines Menschen fertig wird, wieder hergestellt werden kann, um wie viel mehr wird das, was durch das Blasen (die Einhauchung) Gottes zu Stande gekommen ist, wieder hergestellt werden. R. Jizchak sagte, bezugnehmend auf den citirten Psalmvers: Es heisst nicht: wie irdene Gefässe, sondern wie Gefässe des Töpfers. Auch die Gefässe des Töpfers, welche nicht gebrannt sind, können wiederhergestellt werden.

Von Erde. R. Berachja und R. Chelbo sagten im Namen des

*) Ebenso brachte Gott den Abraham in das Haus der bösen Menschen, damit er ihnen mit einem guten Beispiel vorangehe und sie zu besserer Erkenntniss bringe.

**) אדם ist etwas Auserlesenes, Festes, was auf seinem Platze bleibt. Der Sinn ist: Adam wurde wie ein auserlesener Jüngling geschaffen d. i. in der Kraft seiner Jugend, in seiner Fülle, nicht wie ein kleines, schwaches Kind.

Der Töpfer mischt den männlichen (starken, kräftigen) Sand mit der weiblichen (schwachen, empfänglichen) Erde.

R. Samuel bar Nachman: Der Mensch wurde von dem Orte seiner Sühne (d. i. von der Erde) geschaffen s. Ex. 20, 24. Gott sprach nämlich: Ich will ihn von dem Orte seiner Sühne d. i. dem Altare schaffen, o wenn er doch bestände!

Er blies in seine Nase. Daraus ist zu lernen, dass Gott den ersten Menschen als Klumpen, welcher von der Erde bis zur Veste reichte, hinstellte und sodann in ihn die Seele (den Lebensodem) blies. Weil der Mensch in dieser Welt durch Blasen zum Dasein gelangt ist, darum stirbt er, einst aber wird ihm der Geist gegeben werden und er wird leben s. Ezech. 37, 14.

Fünf Namen hat die Seele, nämlich: נפש, רוח, נשמה, חיות, ויירה. Sie heisst נפש, weil sie das Blut ist s. Deut. 12, 23; רוח, weil sie auf- und niedersteigt s. Koh. 3, 21; נשמה, weil sie das Wesen (die Substanz, Naturanlage) ist, denn die Leute pflegen zu sagen: das Wesen ist gut; חיות, weil sie, während alle Glieder sterblich sind, am Leben im Körper bleibt, endlich ויירה (die Einzige), weil alle Glieder doppelt (zweifach) sind, sie aber einfach (einzig) im Körper ist s. Hi. 34, 14. 15. R. Josua bar Nechemja erklärte die angezogene Stelle auf diese Weise: Wenn Gott sein Augenmerk nur auf diesen Menschen richtet, so ist sein Geist schon in seiner Hand; denn in der Stunde, wo der Mensch schläft, erwärmt die Seele den Körper, dass er nicht kalt wird und abstirbt. Die Rabbinen erklären jene Stelle auf dieselbe Weise s. Prov. 20, 27. Nach R. Bismi, R. Acha und R. Jochanan im Namen des R. Meir erfüllt die Seele den Körper, und in der Stunde, wo der Mensch schläft, steigt sie auf und schöpft Leben von oben. Nach R. Levi im Namen des R. Chanina sollte der Mensch bei jedem Athemzuge seinen Schöpfer preisen s. Ps. 150, 6.

Und der Mensch ward eine lebendige Seele. Daraus lässt sich folgern, sagte R. Jehuda, dass Gott dem Adam anfangs einen Stachel*) wie einem wilden Thiere gab, ihm denselben aber um seiner Ehre willen wieder nahm (er sollte nicht das Ansehen eines wilden Thieres haben).** Nach der Ansicht des R. Huna machte Gott Adam אדם לנפש חיה d. i. zu einem angespannten (dienstbaren) Knecht, der, wenn er nicht arbeitet, nichts zu essen hat.***) Das ist auch die Ansicht des R. Chanina, welcher, anknüpfend an Thren. I, 14 sagte: Wer des Nachts sich nicht mit der Thora beschäftigt, hat am Tage nichts zu leben. R. Samuel, Schwiegersohn des R. Chanina, ein Genosse der Rabbinen bemerkte: In der angezogenen Stelle wird die נשמה zum נפש gemacht, dagegen dort (Ps. 150, 6) wird die נשמה zum רוח, so wie dort das Wort חיים sich findet, so musst du es dir auch hier hinzudenken.

*) Nach M. K. einen Schwanz.

) Dem Midr. fällt nämlich das Wort **חיה auf, welches auch ein wildes Thier bedeutet.

***)) Der Midr. nimmt $\frac{1}{17}$ $\frac{1}{2}$ im Sinne von: sich selbst ernährend.

PARASCHA XV.

V. 8. Und Gott der Ewige pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen. In der Schule des R. Janai wurde gesagt: Warum steht hier bei der Anlage des Gartens der volle Gottesname? Weil gleich im Anfange die Pflanze des Lenkens bedarf; denn bevor sie aus dem Leibe ihrer Mutter (dem eingepflanzten Kern) gebildet wird, muss der Mensch schon ihre Richtung abpassen (d. h. er muss zusehen, welche Himmelsgegend ihrem Gebilden vortheilhaft ist) s. Ps. 104, 16. R. Chanina erklärte diesen Vers so: „Sie sättigen sich“ an ihrer Pflanzung. R. Jochanan sagte: Die Welt war nicht würdig, sich der Cedern zu bedienen, denn dieselben sind zu keinem andern Zwecke als zum Tempelbau erschaffen worden und er weist dabei ebenso auf den oben angeführten Vers hin, wo unter Libanon nichts anderes als der Tempel zu verstehen ist s. Deut. 3, 25. Nach R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan giebt es 24 Cedernarten, von denen aber nur sieben gut (d. h. zu brauchen) sind s. Jes. 41, 19. Nach R. Acha sind nur drei davon brauchbar, nämlich כרמל, ברקת und תרה. Die vier andren Arten sind: אורא, אשר, פסיתון und Warum heisst die Cedar האשור אורא? Weil diese Art die gepriesenste von allen ist. Ausser den genannten giebt es noch drei Cedernarten, nämlich: אלונים d. i. Eichen, בלוטין d. i. ארמונים, ודילן d. i. אלוה *.)

Einen Garten in Eden. Nach R. Jehuda war der Garten grösser als Eden s. Ezech. 31, 9, nach R. Jose dagegen war Eden grösser als der Garten, denn es heisst: Gott der Ewige pflanzte einen Garten in Eden. Allein weiter unten steht: Ein Strom ging aus, Eden zu tränken. Nach R. Jose ist das Wesentliche, dass ein Cor (Feld) zwei Rab Wasser trinkt, nach der Meinung des R. Jehuda verhält es sich wie mit einer Quelle, die sich in einem Garten befindet und ihn tränkt. Auf diese Weise hat R. Jehuda zwei Schriftverse und R. Jose nur einen für seine Meinung. R. Chanin von Sepphoris sagte: Gott erleuchtete die Augen des R. Jose, dass er noch einen Vers fand, um das Gleichgewicht herzustellen. Welcher ist es? Jes. 51³.

Gegen Morgen. R. Samuel bar Nachman sagte: Du denkst vielleicht, מַלְאָכִים bedeute vor der Erschaffung der Welt? Nein, es bedeutet nur: vor der Erschaffung des ersten Menschen. Dieser wurde am sechsten Tage, dagegen der Gan Eden am dritten Tage erschaffen s. Ps. 74. 12, wo der Sinn ist: Sehet den guten Werkmeister! Gott hat bereits meinen Lohn vorbereitet, ehe ich noch dastand zu wirken.

Und setzte darein d. i. nach der Meinung des R. Jehuda:

*) Vergl. Duschak, Botanik des Talmud S. 55 ff.